

GRUBENKLANG- ORCHESTER

Horst Grabosch

(tp)

Mark Charig

(tp)

Harald Dau

(reeds)

Roberto Ottaviano

(reeds)

Phil Wachsmann

(v)

Klaus Koch

(b)

Achim Krämer

(dr)

Georg Gräwe

(p, ld)

Ansage: Günter Sonnenberg

Arbeitsgruppe „Jazz in der Kammer“: Ralf Dietrich, Regine Groschopp, Angela Gützkow, Martin Linzer, Joachim Maaß, Günter Neuwald, Klaus Rex, Eva Schütz, Günter Sonenberg

Grubenklangorchester

Georg Gräwe (1956 in Bochum geboren), Leiter des Grubenklangorchesters, gründete 1974 sein erstes Quintett, das auch auf internationalem Terrain Erfolg hatte. Der Freejazzler bereits der zweiten Generation entwickelte sich in einer schon ausgebildeten Strömung des free jazz spezifisch europäischer Prägung, die ihre eigenen „roots“ nicht mehr in der amerikanischen Jazztradition, im „unerreichbaren Privilegbereich der unterprivilegierten schwarzen Amerikaner“ (Dita von Szadkowski) fand, sondern im europäischen musikalischen Erbe suchte. Und Georg Gräwe fand, Kind des Ruhrgebiets, so etwas wie eine „Blues-Dimension“ vor der Haustür, in den Bergmannsliedern aus Vergangenheit und Gegenwart. Gräwe: „lazz muß auch gefühlsmäßig und aus dem eigenen Erfahrungsbereich erlebt werden, und wer hat schon im Ruhrgebiet Baumwolle gepflückt?“

1981 gründete Georg Gräwe mit Theo Jörgensmann das Grubenklangorchester, dessen erste LP „Bergmannsleben“ sofort Aufsehen erregt. Grundsätzlich mehr emotionalem Ansatz geneigt als reiner Materialdisposition, wurden die Bergmannslieder mit ihrer liedhaften und folkloristischen Färbung zur Basis eigener Kompositionen. Ein Rezensent schrieb: „Hier liegt eines der seltenen Beispiele vor, daß sich eine künstlerische Avantgarde einem breiteren, mit dem Jazz wohl ähnlich vertrautem Publikum verständlich machen will und daß somit ästhetische und politische Überlegungen einander wechselseitig befruchten. Es gibt Hoffnungsschimmer in dieser düsteren Zeit

der Opportunisten. Gestische Musik. Und Musiker mit Haltung.“

Nach dem Gesetz des Zufalls kommt es 1983 zur Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Bochum, es entsteht die Bühnenmusik zu Brechts „Die Mutter“ (später die LP „Komm ins Offene, Freund!“), eine moderne, sehr präzise und musikalisch überzeugende Interpretation der Musik Hanns Eislers, die sowohl der Interpretationsabsicht der Inszenierung entsprach wie auch als eigenständige Auseinandersetzung Georg Gräwes mit Eisler Bestand hat. Vor allem diese Seite im Schaffen von Gräwe wie des Grubenklangorchesters war der Anlaß, die Gruppe 1986 zum „Festival des politischen Liedes“ nach Berlin einzuladen und im Rahmen der Veranstaltung „Musik und Politik“ vorzustellen. Die Entwicklung der musikalischen Konzeption, so zeigte es sich bereits in diesem Konzert, ist inzwischen weitergegangen, ohne die vorausgegangenen Entwicklungsstufen zu verleugnen – die Musik des Grubenklangorchesters 1986 ist wieder jazzmäßiger geworden, der Umgang mit dem eigenen „Erbe“ souveräner, offener, in neue Dimensionen vordringend. Immer noch: gestische Musik. Und Musik mit Haltung.

Den harten Kern des Grubenklangorchesters bilden noch immer Mitglieder des früheren Georg Gräwe Quintetts, neue Musiker aus dem Bereich der europäischen Freejazz-Szene sind hinzugekommen bzw. haben an verschiedenen Produktionsetappen teilgehabt (Franz Koglmann, Willem van Manen, Johannes Bauer u. a.), der aus Süditalien stammende Saxophonist Roberto Ottaviano gehört seit Jahren zum festen

Stamm, die auch bei uns gut bekannten Engländer Mark Charig und Phil Wachsmann (erst kürzlich mit dem King Ubü Orchestrū in der „Kammer“ zu Gast) gehören neu dazu, als special guest wirkt unser Top-Bassist Klaus Koch mit.

Jazz aus dem Ruhrgebiet – viel Spaß mit Grubenklang!

„Jazz in der Kammer“ Nr. 147 findet am 9. Juni in den Kammerspielen des Deutschen Theaters statt.

Tanz und improvisierte Musik mit Cheryl Banks (USA) und Konrad Bauer und das Heiner Reinhardt Quartett.

Der Vorverkauf hat begonnen!

Unser Repertoire in den Kammerspielen:

Henrik Ibsen
GESPENSTER

Christoph Hein
DIE WAHRE GESCHICHTE DES AH Q

Dario Fo
ZUFÄLLIGER TOD EINES ANARCHISTEN

Tadeusz Różewicz
WEISSE EHE

Alexander Gelman
ZWEI AUF EINER BANK

Oscar Wilde
BUNBURY
oder DIE WICHTIGKEIT ERNST ZU SEIN

Ernst Barlach
DER BLAUE BOLL

Brian Friel
LOVERS

Athol Fugard
ALOËN

Arthur Kopit
DAS ENDE DER WELT
MIT ANSCHLIESSENDER DISKUSSION

DT-Pantomime-Ensemble:

BLAUBART
Fünf Burlesken in einem Spiel
HÖLLENFAHRT DES DOKTOR FAUST

WER HAT ANGST
VORM SCHWARZEN MANN
Ein pantomimisch-musikalisches Programm
ORFEUS

Preis 0,30 M

JAZZ in der Kammer

Nr. 146

**Deutsches Theater / Kammerspiele
Intendant Dieter Mann**